



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Vierzehende Capitel. Es werden von denen Vättern der Gesellschaftt Jesu die Ordens-Satzungen beschriben/ vnd wird der aigentliche Geist dises Instituts erkläret.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

nen möchte / folgete kaum die Bezahlung / vnd sihe die Schwester mit einiger New über alles was sie abgehandlet eingenommen versprache Victoriæ eine grössere Summa / als ihro in dem Kauff dargeschossen vnd erleget worden das verkauffte Haus in ihre Bottmässigkeit vnd Gewalt wider zu bringen.

Das Bierzehende Capitel.

Es werden von denen Vätern der Gesellschaft I E S U die Ordens Satzungen beschriben / vnd wird der eigentliche Geist dieses Instituts erkläret.

Nach deme in gemelten Stand das Werck der Stiftung gebracht / vnd der Leib / also zu sagen / gestaltet worden / ware nothwendig demselben den Geist zu geben / vnd mit dem Mittl deren Satzungen / welchen man nachleben solte / zubeseeligen. Diser Gedancken traffe unsere Gesellschaft / welche / gleich wie sie sich glücklich achtet durch sonderbare Wolthat des Himmels vnter den Hochheiligsten Nahmen I E S U zu streitten / also nahme sie auch für ihr Glück auff / daß sie denen Ehren der grossen Mutter Gottes mit dem Werck / Rath / vnd Gebett / gleich wie sie jederzeit gethan / in Befürderung der Bestättigung dieses Ordens (so mit sonderbaren Dienst den seeligen Schutz derselben grossen Himmelfögnigin zu verdienen sich befließend an der Stirn gleichsam den Titul seiner Geburt den Glückhafftigen Nahmen der Verkündigung führet) dienen kunte. Dise Sorg gebührete vnter allen anderen dazumal zu Genova lebenden Priestern dem Patri Bernardino Zannoni einem Reichvatter

vatter Victoriae, dessen Arbeit sich der Herr dieses G. Dittseelige Haus zu den Gestad zu bringen sehr bedienet hat. Dann neben dem/ daß Victoria alle Sach ihm entdecket/ auch von selber das Liecht vnd Anleitung das Vorhaben zu der gewünschten Vollkommenheit zu bringen/ empfangen/ ist er derjenige gewesen / der ihro in dem Anfang ein Herz gemacht / vnd vil Beschweruissen geschlichtet: der in dem Fortgang ihro bey denen vorkommenden Zweiffelen auffgeholfen / vnd der sie an dem Ende mit allen Gespäninen vnd ersten Stifterinnen eben dazumal versehen/ da diese ihm ihre Begierden G. D. T. E. vnd der seeligsten Jungfrauen in einen G. Dittseelig lebenden Orden zu dienen entdecket / welche er dann diesen Institut anzuhängen gelaitet: über das / daß er von sonderbarer Eingebung des Himmels bewogen schon längst vorhero diesen Gedanken geschöpffet eine so gestalte Stiftung zu befürdern / vnd scheint allerdings/ daß der Herr ihm dessen ein sicheres Pfand gegeben habe; Dann eine auß denen/ so noch in dem Kloster lebet / erinneret sich von Patre Bernardino gehört zu haben / man solle in diesen Werck einigen Anfang machen/ es werde alsdann ein neues Kloster gestiftet werden / in welchen sie eine Geistliche seyn würde. Von welcher Zeit an der gute Pater die Weiß zu leben / so von der neuen Versammlung hätte können gehalten werden / bey sich selbst schon abgerissen / vnd außgezeichnet hat.

Er nahm demnach dieses Werck vor die Hand / vnd ihm für sein Zihl eine absondere Einsambkeit vnd Entfernung von der Welt/ in welcher dieser Orden der Altten ihm vnd Victoriae der Dienerin des H. Ern mitgetheilten Einsprechung gemäß. solte vortrefflich seyn / vorstellend schriebe er die Satzungen / vnd die Regula / so von denen
Kloster

Kloster-Frauen solten gehalten werden; Wie er dann auch alle jene Erinnerung, vnd Unterweisungen / mittl deren die Geistliche Disciplin in ihrer ersten Krafft wurde erhalten werden / nach der Länge auffgesetzt; Vnd obwohl er zu dessen folge keine einigen Menschlichen Fleiß vnterlassend sich deren Constitutionen vnd Regula anderer Orden bedienet / auch von selben jenes / so disen Institut einen Nutzen bringen vnd vorträglich seyn möchte / außerköhren / so hat er doch mit Vnkosten viler vnd langwürriger Gebetter sich vilmehr auff die Zuflucht des Himmels steurend alles außgeführt vnd beschriben. Er selbst brachte eben dises / was ich sage / in dem 1614. Jahr / gleich zehen Jahr nach der Stiftung in einer besonderen denen Kloster-Frauen gehaltenen Exhortation vor mit Sagen / daß indeme von ihme die Ordens-Satzungen beschriben worden / er offtermals dahin gelanget / daß er nit weiter was er angefangen fortzusetzen gewußt / habe doch den Herrn inständig vmb Zusendung neues Liechts bittend in einen Augenblick die Strassen eröffnet gesehen / vnd mit sonderbahrer Verstärkung einer klaren Erleuchtung jenes / so er schreiben solte / ihme einzugeben zu seyn vermercket / eine diser neuen Pflanzen von der Gürtigkeit des Himmels nit versagte Gnad / gleich wie sie anderen älteren in dem Anfang gegeben ist worden / auff daß derselben Töchter nit allein den obristen Gaber einer so guten Gab mit stätter Gedächtnuß verehren / sondern auch vnd vilmehr mit einer heilige Hochschätzung vnd genauesten Regul; Haltung demselben begegnen solten. Es wird / wie mich geduncket / nit außser der Sach vnd vngereimbt seyn / wann ich an disen Orth nit allein zu einem Vnterricht eines jeden / sondern auch zu grösseren Trost gedachter Kloster-Frauen eine außführlichere Erkant-

muß geben werde des eignen / vnd besonderen Geistes / in welchen diser neue Orden von denen anderen sich vnterscheidet / deren ein jeder über alles jenes / so gleichsam das wesentliche vnd dem Geistlichen Leben gemain ist / et was von dem Seinigen hat / in welchen er zunehmend seine Vortrefflichkeit an den Tag gibt.

Es gelobet demnach diese neue Versammlung deren Gott geweyhten Kloster-Frauen eine besondere Verehrung vnd Dienst gegen der grossen Mutter Gottes Maria / dero Ehren sie dann zuegeaignet sich beflisset mit allein mit der äusseren Gleichnuß des Nahmens / Zuenahmens / Habits / Wohnung / vnd Kirchen / sondern vielmehr mit der inneren Nachfolg sich ansehlich zu machen : hat auch vor ihren vornehmsten Zweck denen Fußstapfen der grossen Frauen vnd Himmelkönigin / so in Lebenszeiten von aller auch geringesten Mackel der Sünd auff das weiteste entfernet vnd mit der Göttlichen Mayestät jederzeit auff das vollkommeniste vereiniget gewesen / nachzufolgen / mit allen Fleiß der Keinigkeit des Herzens abzuwarten / auff daß sie sich dieses ihr Ende zu überkommen mit Gott desto fester verbünde. Über die gewöhnliche Hülff ist als ein eigentliches Mittel der Geist der Absönderung von der Welt so groß als sie nur seyn kan / dessen ein so vngewöhnliches vnd seltsambes Beispiel die Mutter Gottes in dem Lauff ihres Lebens vnd insonderheit (wie der heilige Ambrosius vermercket) zu jener Zeit gegeben / da sie die Verkündigung des Engels / von welchen Geheimnuß diser Orden bey seinen Aufgehen den Nahmen genömen / empfangen. Sola (spricht der heilige Erzbischoff) in penetralibus , quam nemo virorum videret , solus Angelus reperiret , sola

fin

sine comite, sola sine teste, ne quo degenerere depravaretur affectu ab Angelo salutatur. Das ist/ allein in dem innern Gemach/ die kein Mann sehen/der Engel allein finden thätte/ allein ohne Geferten/ allein ohne Zeugen/ damit sie nit von einiger vnordentlichen Gemüths- Bewegung verändert wurde/ wird sie von dem Engel begrüßet. Weilen nun diese Entfernung von denen Weltlichen Händlen vnd Gemeinschaften mit einer vollkommenen Spör müste vereinbaret werden/ verlangte Victoria vnd Vincentina, daß man diesen Punct das Gäter niemalen zu eröffnen in denen Satzungen also bestättigen solle/ gleich wie er von allen in deren Probier-Jahr gehalten ist worden. Und wurde solches ohne allen Zweifel geschlossen seyn worden/ wann der Herz Erz-Bischoff mit Beduncken anderer Geistlichen sich nicht darwider gesetzt hätte; der dann geurtheilet man solle die Spör mit nichten also streng bestellen; nit allein denen Eltern deren Kloster-Frauen/ die in diesem eine vernünftige Erweiterung begehrtten/ zu willfahren/ sondern auch vil mehr die Ausbreitung des Ordens (welches sonst billich/ wie die Satzungen melden/ zu beförchten ware) auß Zweifel ob die Elteren von sothaner Strenge erschrocken ihre Töchter von dem Eingang in das Kloster nit abhalten wurden/nit zu verhindern. Ursach dessen/nach dem diese Sach durch mehrere Tag von vilen vnd vornehmen Geistlichen zu Rath gezogen worden/ damit weder die Absonderung gemindert/ weder denen Elteren jenes/ was billich zu seyn scheinete/ versaget wurde/ der Herz Erz-Bischoff mit denen Vätern der Gesellschaft Jesu

als Bernardino Rossignuolo dazumalen Provincialen, Marcello Pallavicino, Bernardino Zannoni vnd andern diese Mässigung genohmen/das das Gäter zu dreymalen in dem Jahr allein dem Vatter/ der Mutter/denen Brüdern vnd Schwestern/ vnd wann die Geistlichen Wittiben seyn wurden/auch denen Söhnen eröffnet werde/vnd dieses innerhalb zehen Tagen nach einander / auff das die Zersträngē also weniger wären / solle verrichtet werden. Damit aber die Zeit mit ein grössere Erweiterung einführen möchte / ware allem vorgesehen mit einen besondern vnd öffentlichen Gelübde / so von einer jeden Kloster-Frauen nach denen Gelübden der Geistlichen Profession gemacht werden müste; vnd mit diesen verbunden sie sich zu zweyen Dingen / das erste ware das sie bey offenen Gäter nicht reden wollen als allein drey mal in dem Jahr mit denen Freunden in dem ersten Grad. Das anderte das sie weder durch sich selbst/ weder durch andere Mittl auff einige Weis trachten wollen / das die Strenge dieser Spörz in einhigen Theil möchte erweiteret werden. Und zu grösserer Versicherung ist noch ferner fest gestellet worden/ das die Mutter Prioria alsobald nach ihrer Erwöhlung in beyseyn des Ordinarij vnd aller Kloster-Frauen solenniter schwören solle/ sie wolle die Gäter niemalen eröffnen als allein auf die Weis/vnd zu der Zeit/so von denen Satzungen bestellt vnd verordnet seyn / in welchen die Priorinen mit grossen Fleis wachen vnd acht haben/ auch ihnen keines wegs weder von eigenen Bohn / weder von anderen Vorwandt / so den Schein einer billichen Genugthuung hat / einige Sach eingeben lassen sollen/ welche zum Nachtheil der beständigen Erhaltung dieses so wichtigen Puncts gereichen möchte. Bey diesen allen verlangte Victoria, vnd hat solches auch erhalten/ das in denen

denen Sâhungen angedeutet wurde erlaubet zu seyn / daß kein Kloster-Frau verhindert werden könne / die auß Liebe einer grösseren Absönderung auff Göttliche Eingebung deme/was ihro zuelässig / absagende ein Gelübd machen wurde sich nimmermehr von denen Thrige n sehen zulassen / oder mit selben bey offenen Gâter zusprechen. Und weilten dises schon von dem Anfang von der Dienerin S. Ottes Victoria in den Brauch gebracht worden / die bey ihrer Profession von einer anderen Kloster-Frauen gefolget dises Gelübd gemacht / hat ein so geschaffenes Beyspill so vil gewürcket / daß eines solchen Gewalts sich berauben von ihnen nit für eine Sonderheit / wol aber für eine ihren Verueff vnd Geist gleichförmige That gehalten wurde.

Es hätte über dises Victoria mit denen Gespäninern auß zarter Liebe / so sie gegen der heiligen Armuth trugen / verlanget das Kloster ohne einiges Einkommen zustiffen / wann der Herr Erz-Bischoff / der auff keine Weiß einwilligen wolte vermeinend / daß von dem Widerspill eine grössere Glori der Göttlichen Majestät entspringen werde / sich nit einer widrigen Meinung zu seyn erzeiget hätte. Seinen Willen haben sich alle mit grosser Unterwerffung ergeben / zu welchen sie Pater Bernardinus vnd andere von der Gesellschaft Jesu / die mit gesagter Herrn Erz-Bischoffens Meinung übereinstimmeten / beredet. Und in der Warheit über die Beschwârnuß / die sich wurde ereignet haben in Erhaltung der Erlaubnus von Rom das Kloster auff dise Weiß zustiffen / ware auch Gefahr / daß man vnter den Schein der Armuth des Orths beyzuspringen nit in der so sehr anbefohlenen Absönderung nachlassen / vnd die Enge der nothwendigen Unterhaltung nit zu einer Ausschliessung des vollkommenen ge-
meis

meinen Lebens/ vnd mitler weil zu einer Einführung der Sonderheit dienen möchte. Zu Bekräftigung des jetzt gesagten wird ich an disen Orth beybringen was sich in dem 1617. Jahr mit eben disen Kloster-Frauen zuegetragen. Dise verlangeten sehr von Patre Bernardino, deme der H^{er}z dieses Institut absonderlich eingegeben / zu verstehen/in wem der eigentliche Geist ihres Beruffs bestünde / auff daß sie disen mit allein desto mehrer hoch achten/ sondern auch sich selbstn ihme zu überkommen mit größern Fleiß bemühen kunten. Begerte also die Mutter Priorin in Nahmen aller von dem Patre, er wolle seine Meinung darüber erkleren. Der dann die Antwort in einer öffentlichen Exhortation gegeben mit sprechen / daß der eigentliche Geist ihres Berueffs sene / ein völlige Absonder- vnd Entfernung von der Welt dadurch desto besser der Reiniqkeit des Herzens/ mit welcher man zu der besten Vereinigung mit G^{ott} gelanget/ abzuwarten. Und da er bey dieser Gelegenheit die Bedingnussen oder Beschaffenheit eines reinen Herzens einführete / sezte er hinzue : jene hat nit ein auffrichtiges Herz/ die sich selbst liebend die Unmuthungen eigener Hochschätzung vnd Ansehens / deren Leibs- Gelegenheiten/ Empföndlichkeiten/ des Fürwitz/ vnd des Trosts/ wann er auch von Geistlichen Dingen herzühren solte/ behaltet ; aber wol jene / welche die alte Gebärden abgeschnitten in ihren Herzen eingewurzlet traget die einige Unmuthungen vnd Liebe gegen den himmlischen Bräutigam Christum I^{esum}. Nachdeme er nachmalen etliche zu Überkommung gesagten Ziels taugliche Mittl vorgetragen/vnd alle Antrib der Schöne/ des Adels/ deren Reichthumben / der Liebligheit vnd höchsten Güthe/

wel

welche / weilen sie ihme gantz angebohren / vnsern Willen
selben zu lieben kräftig anführen mögen / außgeleget /
schliessete er / daß / wann sie nach disen nit wurden streben
vnd trachten / sie auch nit wurden den Geist ihres Be-
rueffs gemäß leben. Desthalben ein jede Kloster-Fraw
der Allerheiligsten Verkündigung ihro einbilden solle /
sie höre ohne Unterlaß die Stimm des Himlischen Bräu-
tigambs / die dero Herzen folgende Wort zuesinge.
Ama me qui sum formosus, bonus, dulcis, gene-
rosus: Das ist / Liebe mich der ich bin schön / edl /
gut vnd angenehm. Welche Wort von allen Mütter-
ren / die damalen sich bey diser Geistlichen Annahmung
gegenwärtig eingefunden / als wären sie auß besonderer
Eingebung vnd Antrib des heiligen Geistes außgespro-
chen / auffgenommen / auch mit absonderlicher Frewde /
weilen sie von der Zungen des jenen / den sie für ihren
Vattern vnd Gesatz-Gebern erkanten / herfür gegangen /
auffgezeichnet vnd geschriben seyn worden.

Das Fünffzehende Capitel.

Von der Vortreflichkeit dieses Instituts.

Eswolen das Jenige / was bißhero von dem eigent-
lichen Geist vnd Berueff dieses Ordens angezogen
worden / die Höhe des Grads / welchen er in der
schönen Manigfaltigkeit so viler Geistlichen Versamb-
lungen / die der streittenden Kirchen eine ansehnliche Zier-
de geben / erhaltet / satzamb erweisen kunte; Nichts desto-
weniger / weilen sehr vil daran gelegen / daß solches wol
verstanden werde / muß ich an disen Orth was anderes
bey-